

Malerei früherer Zeiten, als unerreichbares Vorbild der kommenden Jahrhunderte.

Dennoch sind diese kostbaren Schätze in einem Gebäude aufbewahrt, das weder die Möglichkeit darbietet, sie in ihrem Vollgehalt wirken zu lassen, noch sie vor plötzlichem Untergang durch eine Feuersbrunst irgend sicher stellt, sie unfehlbar aber durch mannigfaltige schädliche Einflüsse einem zwar langsamen, jedoch unausbleiblichen Verderben entgegen führen muß.

Als Friedrich August der Zweite die durch die Churfürsten Moriz und Johann Georg den Zweiten vorzugsweise begründete, von seinem Vater Friedrich August dem Ersten aber sehr beträchtlich vermehrte Gemäldesammlung durch die Erwerbung der modenesischen Gallerie und der Himmelskönigin von Raphael zum ersten Kunstschatz Deutschlands erhob, mußten dem von seinem Kunstgefühl geleiteten Fürsten, der sich jederzeit den Vollgenuß einzelner Gemälde durch entsprechende Aufstellung bereiten konnte, und die Sammlung in seiner unmittelbaren Nähe zu haben wünschte, die Nachtheile des von ihm geschaffenen Gallerielokals weniger auffällig sein. Das wohlthätige, besonders in den frühern Jahren seiner Regierung in alle Zweige des Staatslebens fördernd eingreifende Wirken Friedrich August des Dritten, das sich bei den Sammlungen besonders durch eine großartige Bereicherung und glänzende Anordnung der Bibliothek bethätigte, wurde nicht